

„Wir reisen zu Hause!“

Internationale Helfer an der Waldorfschule: Gastfamilien gesucht

-stoe- **EVERSWINKEL.** Ein Auslandsjahr ist besonders für junge Menschen immer eine wichtige und prägende Erfahrung. Doch nicht jedem ist diese Erfahrung vergönnt. Den interkulturellen Austausch holen sich deshalb viele einfach nach Hause. In der „Pusteblyume“, der Schulzeitung der Waldorfschule, veröffentlichte die Familie Friedemann kürzlich einen Artikel mit dem Titel „Unsere Kinder gehen nicht ins Ausland...“. „Wir reisen zu Hause!“, lautet der Gedanke, mit dem die Familie mittlerweile schon zwei Gastschülerinnen aufgenommen hat.

»Wir möchten es nicht missen.«

Familie Friedemann

2011 kam die Afrikanerin Mary aus Kenia nach Everswinkel. Durch die Austauschorganisation ICJA bekam die Sozialpädagogin ihre Gastfamilie vermittelt, lebte sich durch die Gastfreundschaft ihrer Gastfamilie schnell ein. Zunächst versuchte die Familie, ihr durch enormes Aufheizen ihres Zimmers ein Stück Heimat zu vermitteln – Bis die Stromrechnung kam: „Nach einigen Wochen musste ich Mary erklären, sie müsse in Europa ankommen. In ihrer großen Bescheidenheit war es für sie kein Problem und mir schon fast peinlich“, schreibt Frau Friedemann in ihrem Bericht.

Im November 2012 später fand auch die Costa-Ricanerin Marypaz vorübergehend ein neues Zuhause bei der Familie Friedemann. „Marypaz ist eine junge Frau voller Elan für Sprache, Land und Leute. Sie spricht jetzt flie-



In der Waldorfschule wurden in den vergangenen drei Jahren die internationalen Freiwilligen i-- wie zum Beispiel Mary aus Kenia (Bild) – mmer mit sehr positiver Resonanz in der Offenen Ganztagschule eingesetzt. Das würde die Schule auch gerne weiterhin so machen, sofern sich Familien finden, die bereit sind, als Gastfamilie einen jungen Menschen bei sich aufzunehmen. Fotos: Meyer/Stoever

ßend Deutsch und hat in der Kürze der Zeit mehr von Europa gesehen, als wir je sehen werden. Sie ist fröhlich, unkompliziert, selbstbewusst und hat Ziele vor Augen“, beschreibt Friedemann die weltoffene Austauschschülerin.

Beide, Marypaz und Mary, gaben während ihres gesamten Aufenthaltes eine Menge

an ihre Gastfamilien und ihre neue Umgebung zurück. Durch ihre Mitarbeit im Hort teilten sie viele ihrer einzigartigen Erfahrungen und ihres ereignisreichen Lebens mit den Kindern der Waldorfschule. „Wir möchten es nicht missen“, schreibt Friedemann.

Die Organisation ICJA Freiwilligenaustausch, die

Marypaz und Mary vermittelte, setzt sich seit über 60 Jahren für die Überwindung von kulturellen Grenzen ein. Sie möchte durch ihre Arbeit Respekt und Offenheit gegenüber anderen Kulturen und Religionen fördern, und außerdem zu solidarischem Handeln aufrufen: Vielen Ländern auf dieser Welt geht es viel schlechter als uns.

Jürgen Günther, Geschäftsführer der Freien Waldorfschule Everswinkel, erhofft sich durch Friedemanns Bericht vor allem eins: Mehr Menschen sollen den Schritt wagen, und einem Gast die Möglichkeit bieten, Deutschland kennen zu lernen und sich mit uns auszutauschen. Bedarf an Gastfamilien besteht immer.